

*Ein neues Berufsbild entsteht*

# **Kommunale Partizipationsbeauftragte**



- A.** *Bürgerbeteiligung in der kommunalen Demokratie verankern – Ein neues Berufsbild entsteht*
- B.** *Rolle und organisatorische Zuordnung der kommunalen Partizipationsbeauftragten in der Verwaltung*
- C.** *Arbeitsplatzbeschreibung: Wie sieht das Stellenprofil der »Kommunalen Partizipationsbeauftragten« aus?*
- D.** *Netzwerk kommunale Partizipationsbeauftragte*



NeKoPa

**Netzwerk Kommunale  
Partizipationsbeauftragte**





## ***Bürgerbeteiligung in der kommunalen Demokratie verankern***

### ***Ein neues Berufsbild entsteht***

Mehr und mehr Kommunen machen sich auf den Weg, ihre Einwohnerinnen und Einwohner stärker an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Ein wichtiges Ziel ist es, dem steigenden Anspruch der Einwohner/innen nach Mitwirkung und Mitgestaltung gerecht zu werden. Ziel einer stärkeren Beteiligung der Einwohner/innen ist es auch, möglichst viele verschiedene Blickwinkel einzubeziehen, um zu fundierten und von allen getragenen Entscheidungen zu kommen und neue Gestaltungsspielräume zu eröffnen. Mittlerweile gibt es in Deutschland in mehr als 80 Kommunen – von sehr unterschiedlicher Größe – Leitlinien oder Handlungsempfehlungen für Bürgerbeteiligung. Diese sind in der Regel im kommunalen Ortsrecht verankert und legen fest, wie informelle (und teilweise auch formelle) Bürgerbeteiligung qualitativ umgesetzt werden kann. In den Leitlinien wird zudem geregelt, wie eine bessere Informationsweitergabe und Transparenz fach- und ressortübergreifend realisiert werden soll.



NeKoPa

## Netzwerk Kommunale Partizipationsbeauftragte

Zentraler Akteur bei der Umsetzung der Bürgerbeteiligung ist die Kommunalverwaltung. Zu ihren Aufgaben zählt die Realisierung des »Beteiligungsmanagements« und damit die Umsetzung von Bürgerbeteiligung und die Sicherung eines transparenten Vorgehens. Die Verwaltung ist zuständig für die Koordination der verschiedenen Handlungselemente der Leitlinien und das entsprechende Kommunikationsmanagement innerhalb der Kommunalverwaltung. Zudem gestaltet sie die Kommunikation mit den Vertreter/innen der Politik und den Einwohner/innen.

Die Realisierung von Bürgerbeteiligung ist eine Querschnittsaufgabe und hat damit Auswirkungen auf die Arbeit vieler Mitarbeiter/innen der Verwaltung. Wichtig ist dabei vor allem eine gute Koordination der Abläufe und der eingesetzten Beteiligungsinstrumente. Seit dem Jahr 2012 entsteht vor diesem Hintergrund ein neues und anspruchsvolles Berufsbild innerhalb der Kommunalverwaltung: die kommunalen Partizipationsbeauftragten.

Auftrag der kommunalen Partizipationsbeauftragten ist es, die Bürgerbeteiligung in ihrer Kommune voranzubringen und strategisch (weiter) zu entwickeln. Ihr Tätigkeitsspektrum ist breit gefächert. Zu ihren Aufgaben gehört es, die verschiedenen Akteursgruppen untereinander und miteinander in den Dialog zu bringen und dafür zu sorgen, dass gute Ansätze für die Bürgerbeteiligung in der Kommune insgesamt sowie im Rahmen einzelner Beteiligungsprozesse gefunden werden. Zu ihrem weiteren Aufgabenfeld gehören der Aufbau von Kompetenzen für die Bürgerbeteiligung, deren Transfer in die Praxis und die systematische Verankerung von Bürgerbeteiligung im Alltag von Politik und Verwaltung.

Die Partizipationsbeauftragten vermitteln zwischen unterschiedlichen »Welten« und Akteursgruppen. Sie wirken in die Stadtgesellschaft, die Politik und in die eigene Verwaltung hinein. Klar ist: alle Akteursgruppen müssen sich austauschen und einbringen, damit Beteiligung gelingt.



© Pixabay/pexels.com

## ***Rolle und organisatorische Zuordnung der kommunalen Partizipations- beauftragten in der Verwaltung***

Die Partizipationsbeauftragten haben eine wesentliche Vermittlungsfunktion zwischen den verschiedenen Akteursgruppen. Hierfür müssen sie im Rahmen ihrer Tätigkeit eigenständig und neutral agieren können. Die Partizipationsbeauftragten haben die Realisierung einer guten Bürgerbeteiligung im Blick. Grundlage ihrer Arbeit sind die Spielregeln und Leitlinien, die sich die Kommune für die Bürgerbeteiligung gegeben hat. Die Partizipationsbeauftragten greifen nicht in die fachlichen Fragen der zuständigen Verwaltungen ein.

Bei den Partizipationsbeauftragten fließen die wesentlichen beteiligungsrelevanten Informationen zusammen. Zu diesem Zweck werden in vielen Kommunen – angebunden an die Tätigkeit der Partizipationsbeauftragten – »Koordinierungsstellen für Bürgerbeteiligung« eingerichtet. Dort werden die beteiligungsrelevanten Informationen gebündelt und ggf. weiterbearbeitet. Zudem wird die Realisierung der Bürgerbeteiligung in der Kommune unterstützt und koordiniert.



NeKoPa

## Netzwerk Kommunale Partizipationsbeauftragte

Es gibt verschiedene »Formen der Ansiedlung« von Partizipationsbeauftragten oder Koordinierungsstellen in der Kommunalverwaltung. Der überwiegende Teil ist als Stabsstelle oder als Arbeitsbereich bei der (Ober-)Bürgermeisterin oder beim (Ober-)Bürgermeister eingerichtet. Im Hinblick auf die Querschnittsaufgabe Bürgerbeteiligung, die damit verbundenen koordinierenden, übergreifenden Tätigkeiten und die neutrale Rolle der Partizipationsbeauftragten erscheint dies – nach dem aktuellen Stand der Erfahrungen – als angemessene Zuordnung.



### ***Arbeitsplatzbeschreibung – Wie sieht das Stellenprofil der »Kommunalen Partizipations- beauftragten« aus?***

Ausgangslage und Rahmenbedingungen der Bürgerbeteiligung sind in den Kommunen sehr unterschiedlich. Entsprechend vielfältig sind die Anforderungen, die an die Partizipationsbeauftragten gestellt werden. Die Partizipationsbeauftragten müssen zunächst die entsprechenden

## *Ein neues Berufsbild entsteht* **Kommunale Partizipationsbeauftragte**

Kernqualifikationen für die in ihrer Kommune gestellten Anforderungen mitbringen. Vielfach sind im Laufe der Tätigkeit ergänzende Qualifizierungen notwendig, um dem dynamischen Berufsfeld gerecht zu werden. Die Partizipationsbeauftragten müssen letztlich ihr Arbeitsfeld gemeinsam mit den Akteuren in der Kommune aufbauen und gestalten.

Im Folgenden sind die möglichen Anforderungen zusammengestellt, die an Partizipationsbeauftragte in ihrem Tätigkeitsfeld gestellt werden. Zudem findet sich eine Auflistung der notwendigen Qualifikationen und Kompetenzen, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben mitbringen sollten.

### **Tätigkeitsfelder**

Umfassende Verantwortung und Steuerung von Grundsatzaufgaben im Bereich Bürgerbeteiligung. Dies umfasst u.a.:

- Mitwirkung bei der Entwicklung einer gesamtstädtischen Strategie zur Bürgerbeteiligung
- Entwicklung neuer Konzepte zur Stärkung der Beteiligung der Einwohner/innen
- Steuerung und Aufbau einer zentralen Kompetenzstelle/Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligungsverfahren, konzeptionelle Beratung und Begleitung der Dienststellen bei der Umsetzung von Beteiligungsprozessen
- Konzeption, Steuerung und Evaluation von Elementen der Bürgerbeteiligung in verschiedenen kommunalen Kontexten
- Entwicklung von Standards zur Einbindung der Einwohnerschaft z.B. bei städtebaulichen Planungen und Stadtentwicklungsprozessen
- Konzeption, Steuerung und Evaluation von Methoden zur Einbindung schwer erreichbarer Zielgruppen in Beteiligungsprozessen. Entwicklung von Standards zur Einbindung dieser Gruppen bei Beteiligungsprozessen anderer Dienststellen
- Entwicklung von Qualifizierungskonzepten und -maßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Bürgerbeteiligung



NeKoPa

## **Netzwerk Kommunale Partizipationsbeauftragte**

- Vertretung der Stadt in den Netzwerken zur Bürgerbeteiligung. Unter dem Gesichtspunkt eines Zugewinns für die Stadt sind solche Netzwerke zu betrachten und ggf. auszubauen
- Erarbeitung von Grundsatztexten zur Bürgerbeteiligung
- Analyse und Bewertung gesellschaftlicher Entwicklungen im Bezug auf ihre Auswirkungen auf die kommunale politische Willensbildung und Partizipation

### ***Fachliche Kompetenzen und Kenntnisse in folgenden Themenfeldern:***

- Partizipation und Bürgerbeteiligung allgemein
- verschiedene Ansätze und Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung in der Kommune
- rechtliche Grundlagen der Bürgerbeteiligung und deren Anwendung
- kommunal- und verwaltungsrechtliche Vorschriften
- Verwaltungsstrukturen und -abläufe insbesondere im kommunalen Bereich
- Projektmanagement einschließlich der zugehörigen organisatorischen und EDV-Kenntnisse
- Moderationstechniken (auch für die Moderation unter konfliktbehafteten Bedingungen)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Gestaltung von Kommunikations- und Abstimmungsprozessen
- moderne Organisations- und Kommunikationstechnologie
- städtische Netzwerkstrukturen
- politische und gesellschaftliche Strukturen
- regionale und überregionale Partner
- gesellschaftspolitische Entwicklungen, insbesondere demografische Entwicklungen und deren vielschichtige Auswirkungen auf die Stadtgesellschaft
- Monitoring und Berichtswesen



## *Ein neues Berufsbild entsteht Kommunale Partizipationsbeauftragte*



### ***Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in folgenden Bereichen:***

- fundierte Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten
- hervorragende mündliche und schriftliche Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeiten
- Leitung von Beteiligungsprozessen und -projekten
- Moderation von Gruppen verschiedener Größenordnung
- konsolidierende Fähigkeiten auch in divergierenden Prozessen und Situationen
- Erfahrungen im Umgang mit Presse und Medien
- sehr gute Verhandlungstechniken



NeKoPa

**Netzwerk Kommunale  
Partizipationsbeauftragte**

## **Netzwerk kommunale Partizipationsbeauftragte**

Mit Entstehen des neuen Aufgabenfeldes innerhalb des Netzwerks Bürgerbeteiligung hat sich 2012 das Netzwerk kommunale Partizipationsbeauftragte (NeKoPa) gegründet.

Im Netzwerk sind mittlerweile mehr als 90 kommunale Partizipationsbeauftragte aus ca. 65 Kommunen engagiert. Das Netzwerk bietet den Rahmen für einen vertrauensvollen kollegialen Austausch, für die gemeinsame Weiterentwicklung von Kompetenzen und Tätigkeitsprofilen und für die gegenseitige fachliche Beratung.

Im Rahmen des Netzwerks wird die Arbeit der Partizipationsbeauftragten systematisch vorangebracht. Gemeinsam bilden die Partizipationsbeauftragten ein Selbstverständnis des neuen Berufsbildes heraus.

Im Zuge des Austauschs geht es auch darum, wie eine Beteiligungskultur in den Kommunen etabliert werden kann, wie Bürgerbeteiligung in der Verwaltung verankert und mehr Vertreter/innen der Politik für Bürgerbeteiligung gewonnen werden können.

Die Partizipationsbeauftragten erarbeiten gemeinsam Arbeits- und Positionspapiere und tauschen sich innerhalb des Netzwerks nach Bedarf aus. Im Rahmen eines zweitägigen Netzwerktreffens kommen sie einmal jährlich zusammen, um an den gemeinsamen Themen und Fragestellungen intensiv zu arbeiten.



***Diese Broschüre wurde erstellt von der  
Arbeitsgruppe Berufsfeld im Rahmen des  
Netzwerks NeKoPa***

- Elisabeth Baden-Prahl, Hannover
- Beate Hauck, Hagen
- Dirk Lahmann, Bonn
- Ines Schilling, Berlin – Bezirksamt Treptow-Köpenick
- Martin Schröpel, Konstanz
- Marion Stock, Stiftung Mitarbeit/Netzwerk Bürgerbeteiligung, Bonn (fachliche Begleitung, Koordination, Redaktion)

***Weitere Informationen***

**Netzwerk Bürgerbeteiligung  
c/o Stiftung Mitarbeit**

Ellerstraße 67  
53119 Bonn

Telefon (02 28) 6 04 24-0  
info@netzwerk-buergerbeteiligung.de

**[www.netzwerk-buergerbeteiligung.de](http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de)  
[www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/nekopa](http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/nekopa)**



NeKoPa

**Netzwerk Kommunale  
Partizipationsbeauftragte**